

Einzugsgebietsmanagement im Val-de-Ruz unter Einbezug der Landwirtschaft

Autor(en): **Chaix, Olivier**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **108 (2010)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-236713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einzugsgebietsmanagement im Val-de-Ruz unter Einbezug der Landwirtschaft

2005 lancierte der Kanton Neuenburg einen regionalen Entwässerungsplan (REP) Val-de-Ruz. Aufgrund der stark vernetzten Problemkreise empfahl der REP, die Probleme nicht sektoral, sondern im Rahmen eines integralen Ansatzes zu lösen. Dazu war eine Regionalisierung der Wasserwirtschaft notwendig. Diese sollte sich nicht auf die öffentlichen Trägerschaften beschränken, sondern auch die Landwirtschaft und alle privaten Akteure einbeziehen. Die per 1. Januar 2011 gegründete neue Trägerschaft hat schweizweit Vorbildcharakter.

En 2005, le canton de Neuchâtel a initié l'élaboration du Plan régional d'évacuation des eaux (PREE) du Val-de-Ruz. Au vu de la complexité des problèmes identifiés, le PREE a préconisé de les résoudre dans le cadre d'un projet intégré plutôt que sectoriellement. À cet effet, une régionalisation de la gestion des eaux s'imposait. Celle-ci comprend aussi l'agriculture et ne se limite pas au domaine public, mais intègre également tous les acteurs privés. La nouvelle entité est un modèle pour toute la Suisse.

Nel 2005, il cantone di Neuchâtel ha iniziato nel Val-de-Ruz l'elaborazione di un piano regionale di smaltimento delle acque (PRS). A causa delle problematiche fortemente interconnesse, il PRS ha raccomandato di risolvere il problema non settorialmente ma dalla prospettiva di un approccio integrato. Al riguardo, si è resa necessaria una regionalizzazione della gestione delle acque. Quest'ultima non si deve limitare agli enti responsabili pubblici ma coinvolgere anche l'agricoltura e tutti gli attori privati. Il nuovo ente promotore possiede un carattere esemplare per tutta la Svizzera.

O. Chaix

1. Einleitung

Das Val-de-Ruz ist ein 16 Gemeinden umfassendes Gebiet mit 128 km² und 15 770 Einwohnern. Die Talsohle liegt auf rund 750 m Höhe, zwischen Neuenburg und La-Chaux-de-Fonds. Die 45 km² der Talsohle werden oberirdisch durch den Fluss Le Seyon, die übrige Fläche unterirdisch entwässert. Die bis zu vier Kilometer breite Talsohle wird intensiv landwirtschaftlich genutzt und drainiert. Eine vor allem im Norden relativ dichte Kette von Dörfern säumt beide Ränder des Tales.

2005 lancierte der Kanton einen regionalen Entwässerungsplan (REP), um die relativ schlechte Wasserqualität des Seyon zu verbessern und die endemischen Niederwasserprobleme zu lösen. Im REP wur-

de festgestellt, dass die beobachteten Gewässerprobleme auf eine Kombination mehrerer Ursachen zurückzuführen waren: hohe landwirtschaftliche Gewässerbelastung (Pestizide, Nährstoffe), fast flächendeckende Drainage, schlecht funktionierende Siedlungsentwässerung, streckenweise naturferne Gewässermorphologie, zeitweise Übernutzung des Grundwassers für die Trinkwassergewinnung, nicht sachgemässer Gewässerunterhalt etc.

Aufgrund der stark vernetzten Problemkreise empfahl der REP, die Probleme nicht sektoral, sondern im Rahmen eines integralen Ansatzes zu lösen. Hierzu fehlte aber ein Ansprechpartner: die Verantwortung für die Wasserwirtschaft war auf 22 öffentliche Trägerschaften verteilt: 16 Gemeinden für Nebengewässer, Siedlungsentwässerung, Trinkwasserverteilung und landwirtschaftliche Drainagen

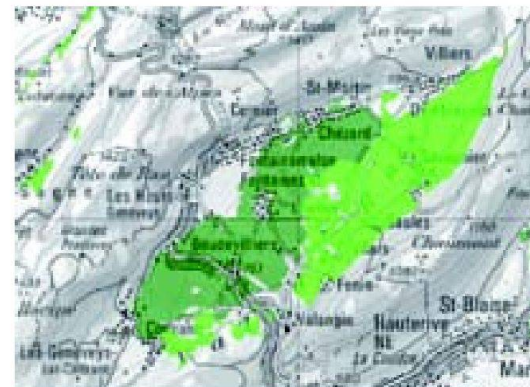


Abb. 1: Das Val-de-Ruz mit den drainierten landwirtschaftlichen Flächen (grün).

und sechs interkommunale Zweckverbände für Trinkwasser, Abwasser oder Trink- und Abwasser. Um die Probleme gesamthaft anzugehen, war eine Regionalisierung der Wasserwirtschaft notwendig. Diese sollte sich nicht auf die öffentlichen Trägerschaften beschränken, sondern auch alle privaten Akteure einbeziehen.

2. Das Projekt zur Regionalisierung der Wasserwirtschaft im Val-de-Ruz

2.1 Projektorganisation

Die Federführung wurde durch den Trink- und Abwasserverband der zehn östlichen Gemeinden übernommen. Eine operative Arbeitsgruppe mit drei Vertretern des Verbands und zwei Vertretern der übrigen Gemeinden wurde gebildet. Sie wurde durch den Verbandssekretär und durch ein externes Fachbüro (BG Ingenieure und Berater) unterstützt und beraten.

Eine Lenkungsgruppe, gebildet aus Vertretern jeder Gemeinde, der kantonalen Fachstellen und des Bundes begleitete das Projekt. Die Exekutiven, die Legislativen und die Bevölkerung sämtlicher Gemeinden wurden mehrmals während des Projektes anlässlich von Veranstaltungen und mittels einer periodischen Publikation eingehend über das Projekt informiert.

Während der ganzen Projektdauer zwischen Juni 2007 und Juli 2010 leistete die Arbeitsgruppe intensive Arbeit: ohne ihre

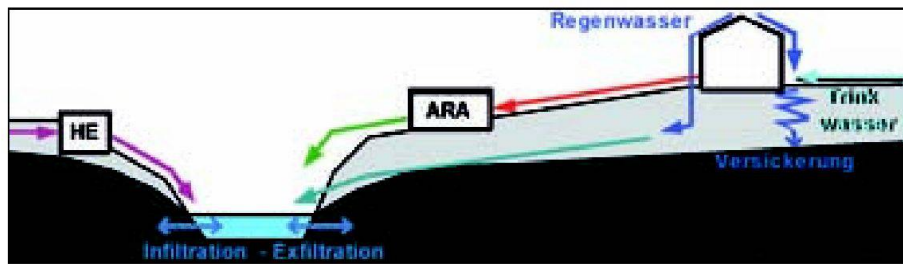


Abb. 2: Schematischer Querschnitt durch den Val-de-Ruz. Die verschiedenen Wassernetze sind eng miteinander verknüpft, was eine ganzheitliche Betrachtungsweise erfordert.

klare Vision, ihre pragmatische Vorgehensweise, ihr dezidiertes Engagement und ihre rege Informationstätigkeit wäre das Projekt nie gelungen.

2.2 Projektziel in Form einer Vision

Für das Projekt wurde die Wasserwirtschaft als Summe aller Infrastrukturen und Tätigkeiten in den Bereichen Trinkwasserversorgung (inkl. Ressourcen-Management), Abwasser, Regenwasser, Gewässer und landwirtschaftliche Drainagen definiert.

Ausgehend von einer Zustands-Analyse der heutigen Wasserwirtschaft und ihrer Defizite wurden die Projektziele zusammen mit den Gemeinden in Form folgender Vision für die künftige Organisation definiert:

«Die Wasserwirtschaft im Val-de-Ruz wird einer einzigen öffentlichrechtlichen Trägerschaft anvertraut, die alle Gemeinden umfasst. Sie ist die einzige Ansprechpartnerin für Privatpersonen, Gemeinden, Kanton und Bund für alles, was das Wasser betrifft. Sie verfügt über ausgewiesenes Fachpersonal, das sämtliche Aufgaben der Wasserwirtschaft übernimmt. Sie

wird Besitzerin aller öffentlichen und privaten Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsinfrastrukturen sowie sämtlicher landwirtschaftlichen Drainagen und ist auch für den Gewässerunterhalt zuständig. Sie wird mit Trinkwasser-, Abwasser- und Drainage-Gebühren finanziert. Diese Einnahmen werden gemäss den Prioritäten eines langfristig orientierten regionalen Massnahmenplans nach Kosten/Nutzen-Abwägungen wieder investiert. [...]»

2.3 Die konkrete Lösung

Um diese Vision umzusetzen, brauchte es konkrete Lösungen für sämtliche technischen, reglementarischen, organisatorischen, finanziellen und betriebswirtschaftlichen Aspekte der neuen Organisation. Diese wurden teilweise bis ins letzte Detail ausformuliert, wie z.B. das Organisationsreglement mit den neuen Zuständigkeiten, das Gebührenreglement mit der neuen Tarifstruktur, das detaillierte Budget des ersten Betriebsjahres etc.

Publikumsorientierte Informationsbrochüren für Bürger, Exekutiven, Legislati-

ven sowie detaillierte Abstimmungsvorlagen wurden für alle Gemeinden redigiert. Sämtliche Projekt-Dokumente können unter dem Stichwort «*Régionalisation de la gestion des eaux dans le Val-de-Ruz*» von www.cernier.ch heruntergeladen werden.

Ein sehr hohes Gewicht wurde auf die finanziellen Aspekte gelegt. Es zeigte sich, dass die Gemeinden heute bei weitem nicht alle Kosten der Wasserwirtschaft mit ihren Gebühren decken, sondern einzelne Aufgaben nicht wahrnehmen (diese erscheinen also als «gratis») und andere über Steuern finanzieren. Da die neue Trägerschaft sich nur über Gebühren finanzieren kann, werden die Bürger zum Teil erhebliche Gebühren-Erhöhungen in Kauf nehmen müssen.

Im Rahmen des Projektes wurden ausgeklügelte Mechanismen für die Übernahme des Besitzes der Gemeinde-Infrastrukturen durch die neue Trägerschaft, für die Gebührengestaltung, den Kauf der wassergebundenen Liegenschaften, die Reduktion der Steuern und weitere finanzielle Aspekte entwickelt. Über diese Themen wurde intensiv verhandelt und informiert. Dadurch stiess das Projekt trotz der Erhöhung der Gebühren auf eine breite Akzeptanz.

2.4 Die landwirtschaftlichen Aspekte des Projektes

Schon bei der Erarbeitung des REP wurde klar, dass die Landwirtschaft sehr stark mit der Wasserwirtschaft des Val-de-Ruz verknüpft ist, und dass keine ganzheitliche Lösung ohne den Einbezug der Landwirte möglich war.



Abb. 3: Das Val-de-Ruz, vom Jura aus gesehen in Richtung Neuenburgersee (im Hintergrund).

Diskussionsthemen bezüglich Landwirtschaft waren unter anderem:

- der Raumbedarf der Gewässer (bzw. der Konflikt mit der Landwirtschaft),
- die landwirtschaftlichen Gewässerbelastungen,
- der Gewässerunterhalt durch die Anstösser (bzw. der fehlende Unterhalt und die dadurch verursachten Hochwasserprobleme),
- die Verwendung landwirtschaftlicher Drainagen zur Entwässerung von Dorfteilen sowie die Einleitung landwirtschaftlichen Drainage-Wassers ins Kanalnetz der Siedlungsentwässerung,
- die Übernahme des Drainageunterhalts durch die Landwirte oder durch die neue Trägerschaft sowie die Frage der Unterscheidung zwischen Unterhalt und Neu- bzw. Wiederaufbau des Drainage-Netzes,
- die Drainage-Gebühren,
- die Verwendung des Trinkwassers für das Vieh,
- die Nutzung der Gewässer zur Bewässerung.

Die erreichten Konsens-Lösungen wurden im Organisationsreglement bzw. in den technischen Reglementen der neuen Trägerschaft niedergeschrieben.

3. Umsetzung des Projektes

3.1 Abstimmungen in den Gemeinden

Gemäss Neuenburger Gesetzgebung bedarf die Auflösung bestehender Zweckverbände der Einstimmigkeit aller Legislativen. In einem ersten Anlauf Ende 2009 scheiterte das Projekt am Nicht-Eintretensentscheid zweier Gemeinden, darunter die kleinste.

In einem zweiten Anlauf im Sommer 2010, nachdem Anpassungen am Finanzierungs- und Gebührensystem vorgenommen worden waren, konnte die neue Trägerschaft mit 12 von 16 Gemeinden ins Leben gerufen werden, was einen wesentlichen Erfolg darstellt.

3.2 Bildung der neuen Trägerschaft

Am 1. Januar 2011 gehen die Aufgaben der Wasserwirtschaft offiziell an die neue

Trägerschaft über und sämtliche Gemeindeinfrastrukturen werden übernommen. Das wenige noch fehlende Personal wird bis Ende 2010 eingestellt. Die Übernahme des lokalen Know-hows der Gemeinden sowie der privaten Anschlüsse erfolgt gestaffelt über die nächsten Jahre, wie auch die Erstellung der notwendigen regionalen Planungswerkzeuge.

Die neue Trägerschaft wird Vorbildcharakter aufweisen: Den Projektautoren ist in der Schweiz kein anderes Beispiel mit so hohem Mass an Integration der Wasserwirtschaft in einem Einzugsgebiet, mit Einbezug der Landwirtschaft, bekannt.

Olivier Chaix
dipl. Ing. ETH
BG Ingenieure und Berater AG
CH-1001 Lausanne und CH-3000 Bern
olivier.chaix@bg-21.com

Wer abonniert, ist immer informiert!

Geomatik Schweiz vermittelt Fachwissen – aus der Praxis, für die Praxis.

Jetzt bestellen!

Bestellitalon

Ja, ich **profitiere** von diesem Angebot und bestelle Geomatik Schweiz für:

1-Jahres-Abonnement Fr. 96.– Inland (12 Ausgaben)

1-Jahres-Abonnement Fr. 120.– Ausland (12 Ausgaben)

Name Vorname

Firma/Betrieb

Strasse/Nr. PLZ/Ort

Telefon Fax

Unterschrift E-Mail

Bestellitalon einsenden/faxen an: SIGImedia AG, Pfaffacherweg 189, Postfach 19, CH-5246 Scherz
Telefon 056 619 52 52, Fax 056 619 52 50, verlag@geomatik.ch